

Rudolf Erben

In der Kulturarbeit Zeichen gesetzt

70. Bundestag des Frankenbundes fand in Bad Rodach statt

Frankenbund – Mittler zwischen Vergangenheit und Zukunft

Ein umfangreiches Programm mit Festsitzung am Vormittag, Stadtbesichtigung zur Mittagszeit und die Versammlung mit Neuwahlen am Nachmittag hatten die Delegierten dieses Bundestages zu absolvieren.

Anders als beim Bundestag im Jahr 1986 – damals war Rodach von der Grenze der DDR eingeschlossen – kamen Freunde, Gönner und Mitglieder des Frankenbundes diesmal aus allen Himmelsrichtungen angereist. In seiner Begrüßungsrede meinte Dr. Franz Vogt, der erste Bundesvorsitzende, es habe seinen guten Grund, daß sich die Versammlung in Bad Rodach treffe: Die Stadt habe Atmosphäre, eine grüne Einbindung in die Landschaft, moderne und umweltfreundliche Industriebetriebe und der Titel „Bad“ habe zusätzlich einen Quantensprung in der Wertigkeit erbracht. Damit sei Bad Rodach ein gelungenes Musterbeispiel für diejenigen Aufgaben, die sich der Frankenbund gestellt hat: Erhaltung und Pflege, aber auch die Weiterentwicklung des kulturellen Erbes, das in Ober-, Mittel- und Unterfranken allenthalben angetroffen wird.

Dabei hängt der Frankenbund an keiner verstaubten Käseglockenidylle, die sich einer nicht mehr rückzuholenden Nostalgie verschreibt. Beides – nachzuvollziehende Vergangenheit und zukunftsweisende Ausrichtung – müßte zusammenkommen, um das Frankenland zu dem werden zu lassen, wofür es geschätzt wird zu einer vielgestaltigen Landschaft, die von individuell geprägten Menschen und Lebensumständen ihren Charakter erhält.

Steigende Mitgliederzahlen

In seinem Rechenschaftsbericht bei der Delegiertenversammlung zeigte sich Dr. Vogt erfreut über die Entwicklung des Frankenbundes: „Unser Bund wächst immer weiter, was für einen Kulturverband eigentlich ungewöhnlich ist“. So zählt der Frankenbund rund 6400 Mitglieder, in diesem Jahr konnte bislang ein Zuwachs von 185 Mitgliedern verzeichnet werden. 1998 waren es 129 Mitglieder mehr.

Auch im vergangenen Jahr, führten die Gruppen des Frankenbundes ein vielseitiges Programm durch, der Bund zeichnete zahlreiche Mitglieder für ihre Verdienste mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen aus. Zu den Geehrten zählten der Direktor der Volkshochschule Coburg Stadt und Land, Klaus Dietze, und der Heldritter Heimatforscher Paul Günther.

Finanziell alles klar

Zufrieden zeigte sich Bundesschatzmeister Theo Zimmermann über die Finanzlage des Frankenbundes. In diesem Zusammenhang dankte Vogt den drei fränkischen Regierungsbezirken, daß sie trotz der angespannten Haushaltssituation die Arbeit der Gemeinschaft unterstützen.

Bundesleitung bestätigt

Kaum Veränderungen gab es bei den Wahlen zur Bundesleitung. So wurden Dr. Franz Vogt als Bundesvorsitzender und Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann als zweiter Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Vogt machte aber deutlich, daß dies seine

letzte Amtszeit angesichts seiner bevorstehenden Pensionierung sei. So sollten sich die Gruppen schon jetzt Gedanken über die Nachfolge machen.

Zur Bundesleitung gehören weiterhin: Prof. Dr. Hartmut Heller als stellvertretender Bundesvorsitzender, Edda Miltenberger als Bundesgeschäftsführerin, Theo Zimmermann als Bundesschatzmeister, Theo Stangl als stellvertretender Bundesschatzmeister und Rudolf Erben als Schriftleiter.

In die erweiterte Bundesleitung wurden gewählt: Dr. Karin Dengler-Schreiber (Bamberg, Bezirksvorsitzender für Oberfranken), Max Schleifer (Forchheim), Dr. Ernst Eichhorn (Nürnberg, Bezirksvorsitzender für Mittelfranken), Hans Wörlein (Nürnberg), Dr. Reinhard Worschech (Würzburg, Bezirksvorsitzender für Unterfranken), Georg Krebs (Haßfurt), Alfred Hochstrate (Haina, Bezirksvorsitzender für Südthüringen), Klaus-Peter Gäbelein (Herzogenaurach), Inge Konrad (Bayreuth), Dr. Klaus Reder (Würzburg) und Hartmut Schötz (Ansbach).

Mit Blick auf die Veranstaltungen dieses Jahr wies Dr. Franz Vogt abschließend auf das 39. Fränkische Seminar hin, das vom 22. bis 24. Oktober in Rügheim/Hofheim stattfindet. Dabei wird das Jahresthema 2000 „Typisch fränkisch? Fränkische Kultur an der Zeitenwende“ vorbereitet. Die Bundesbeirats-tagung findet am 9. Oktober in Gerolzhofen statt.

Festsitzung

Mit einer Festsitzung am Vormittag im Jagdschloß war der Bundestag eröffnet worden. Dieter Zimmer als Vorsitzender des gastgebenden Rückertkreises Rodach und Frankenbundvorsitzender Dr. Franz Vogt begrüßten die Anwesenden. Bürgermeister Gerold Strobel und Landrat Zeitler wiesen auf das 1100jährige Bestehen der Kurstadt hin.

Den Bundestag musikalisch in herausragender Weise betreut zu haben war das Verdienst von Knut Gramß aus Heldritt, der die Gäste mit den Mitgliedern des Melchior-Franck-Kreises in die Welt der Töne entführ-

te, wie sie unsere Ahnen auf den Schlössern des Adels, aber auch am Jahrmarkt zwischen Haufen von Volk und Tanzbären erfreut haben mochten.

Für Lebensarbeit geehrt

Dr. Vogt würdigte den Heiratsforscher Dr. Ernst Eichhorn für seine Lebensarbeit im Bereich Mittelfranken und ernannte ihn zum Ehrenmitglied des Frankenbundes. Friedrich Pommerening wurde in Abwesenheit zum Ehrenschatzmeister ernannt.

Herausragende Rolle für „Schmalkaldischen Bund“ gespielt

In seinem Festvortrag beleuchtete Dr. Harald Bachmann die geographische Lage und politische Situation von „Rodach zwischen Franken und Thüringen.“ Der Referent erwähnte die erste urkundliche Nennung des damals kleinen Ortes, die Herrschaft der Henneberger, unter denen Rodach schon Stadt war, und vor allem die herausragende Rolle die die Stadt in der Vorzeit zum 30jährigen Krieg spielte, als die Rodacher Beschlüsse die Grundlage für den „Schmalkaldischen Bund“ bildeten, der – so Dr. Bachmann – eine Art von Nato für die evangelische Christenheit bildete. Nachdem das Rodacher Land in der Mitte des 17. Jahrhunderts zum ungeliebten Zankapfel in diversen Erbstreitigkeiten geworden war, trat im 18. Jahrhundert eine gewisse Ruhe im Coburger Land ein, Rodach wurde zu einer Art Nebenresidenz für einige Herzöge. Dichter wie Friedrich Rückert und Schriftsteller wie Dietrich Hofmann wirkten in Rodach. Es kam die Industrialisierung als Begleiterscheinung der Bahntrasse, schließlich die Entscheidung, nicht zu Thüringen, sondern zu Bayern gehören zu wollen, was das Schicksal der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg bestimmte. Mit der Ernennung zum Bad ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Die 1100-Jahr-Feier bildet in diesem Jahr einen Höhepunkt im Leben der Stadt.

(Aufgrund der Kürze der Zeit konnte Bachmann die Geschichte Rodachs nur in kurzen Worten umreißen. Er verwies auf die neuen

„Coburger Geschichtsblätter“ der Historischen Gesellschaft, deren neueste Ausgabe vor wenigen Tagen erschienen ist. In ihr ist die Abhandlung nachzulesen.)

Vielseitiges Bad Rodach

Nach der Delegiertenversammlung im Jagdschloß zeigte sich Bad Rodach dann den Gästen noch von seinen diversen Schausei-

ten: der gewerblichen mit der Besichtigung der Firma Christian Hofmann und der kulturellen, indem die Gäste durch das Heimatmuseum geführt wurden. Mit Einträgen in das Goldene Buch der Stadt fand das Treffen des Frankenbundes seinen Abschluß.

PS: Dieser Bericht wurde zusammengestellt nach Berichten in der „Coburger Neuen Presse“ und des „Coburger Tageblattes“ vom 10. Mai 1999.

1000. Mitglied bei der Gruppe Würzburg

Ein denkwürdiges Ereignis für die Frankenbundgruppe Würzburg fand am 10. Mai 1999 im Nebenzimmer der Klosterschänke im „Franziskaner“ statt: Der 1. Vorsitzende des Frankenbundes, Regierungspräsident Dr. Franz Vogt, konnte mit der gesamten Vorstandschaft das 1000. Mitglied begrüßen. Der Ort für die kleine Feier war bewußt gewählt worden! Hier gründete am 11. Oktober 1920 Dr. Peter Schneider den Frankenbund, der sich von Würzburg aus über ganz Franken, einschließlich Südhöningen ausweitete und heute in mehr als 30 Orten selbständige, aktive Gruppen bildet. Die Kontinuität des Frankenbundes wurde durch die Anwesenheit von Lorenz M. Schneider, dem betagten Sohn des Gründers, unterstrichen.

Auch Dr. Vogt nahm die Feier zum Anlaß um den Anspruch und die Ziele des Frankenbundes zu verdeutlichen. In einer Zeit in der viele Menschen heimatlos sind und noch immer werden, ist es wichtig, den Menschen Geborgenheit in ihrer Kultur und Landschaft zu geben. Daher steht die Vermittlung der kulturellen Vielfalt der Region in ihrem geschichtlichen Kontext auch im Mittelpunkt der Aktivitäten. Heimat – definiert als Identifikation mit dem eigenen Lebensraum, dazu gehört auch die Offenheit für Neues und Andersartiges, denn Kultur läßt sich nicht abgrenzen und einengen, sie findet stets neue Formen und Ausdrucksmöglichkeiten in einer sich ständig wandelnden Welt. Daß die

Würzburger Gruppe mit Herrn Paul Miltenberger einen bodenständigen und zugleich weltoffenen Vorsitzenden hat, ist ein Glücksfall. Unter seiner Aegide verdoppelte sich die Zahl der Mitglieder, dank seiner engagierten Arbeit, die vor allem bei der Erarbeitung der anspruchsvollen, attraktiven Jahresprogramme sichtbar wird. Dr. Vogt dankte Herrn Miltenberger für seinen unermüdlichen Einsatz; seine Qualitätsarbeit trägt Früchte und sie wird auch bestätigt durch die Aufnahme des 1000. Mitglieds, Herrn Michael Günther. Er ist ein bekannter Konzertpianist und ein hervorragender Kenner und Sammler historischer Tasteninstrumente. Zusammen mit seiner Lebenspartnerin, der Malerin Gertrude Lantenhammer (1001. Mitglied) bewohnt er seit kurzem Schloß Homburg in Triefenstein. In Zusammenarbeit mit der Bildhauerin Andrea Schwarz wird so eine bedeutende historische Stätte mit neuem Leben erfüllt. Die Ausstellungen und Konzerte im neu renovierten Festsaal des Schlosses begeistern und inspirieren die Besucher. Herr Günther und Frau Lantenhammer verkörpern in ihrer Arbeit wesentliche Voraussetzungen für künstlerisches Schaffen: Sie kennen ihre Wurzeln, aber sie lassen sich inspirieren und verändern durch andere Kulturen. Von diesem gegenseitigen Durchdringen lebt auch unsere fränkische Kultur, und sie wird durch diese neuen Mitglieder auch bereichert.

Fritz Mittenhuber